



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

### **APPENDIX Von Numero 10. 1670.**

**1670**

# APPENDIX

## Der Wöchentlichen Zeitung

1675. Von Numero 10.

Aus Rom vom 13. Februarij.

**D**er wenig Tagen bekam der Cardinal Chigi bey nächstlicher Zeit ein groß Geschwür am Halse/ welches/ dafern er nicht bald curiret worden wäre/ ihm sein Leben in Gefahr gesetzt hätte/ worvon Satyrisch genug geredet worden: So erkrankete auch der Cardinal Spada nicht ohne Gefahr/ und der Cardinal Antonio noch gefährlicher an seiner gewöhnlichen Krankheit/ so daß sie beide das Conclave verlassen müssen/ doch in wenig Tagen gebessert wieder hinein gangen. Der Cardinal Santa Croce hat Creuz Schule in dem Conclave genug gehalten/ und sein Creuz geduldig ausgestanden/ ohne daß er heraus gangen. Als unlängst einige Cardinäle ihre Kurzwelt mit dem Maidatchino in diesem langwierigen Conclave treiben wollen/ und der Chigi ihm gesagt/ daß er in fleißigen Gedanken begriffen/ ihn zu der Päpstlichen Würde zubefordern/ hat er ihm artig darauff geantwortet/ daß ers dahin gestellet seyn liesse/ damit es die erste Thörheit nicht seyn würde/ so er begangen. Als ohnlängst 2. Conclavisten in dem Conclave spazieren gangen/ und vermeynet von niemand gehöret zu werden/ sagten sie gegen einander: Lieber/ wann werden die Herrn Brüder ein ende mit der Päpstlichen Wahl machen/ worauff der Cardinal Altieri/ der nicht lang den Purpur Rock angeleget/ wie er solches gehöret/ geantwortet/ Brüder/ scherhet meiner nicht/ dann wann es bey meinem Ausspruche gestanden/ einen Pabst zuerwehlen/ wehre es vorlängst geschehen.

Ein anders vom 15. Dico.

Die Herrn Cardinäle seynd wegen der Wahl des neuen Pabsts uneiniger/ als sie jemahls gewesen. Der Cardinal Chigi verharret/ der ausgestandenen Krankheit ungeachtet/ annoch auff seinem Vorsatz/ das

Cons

Conclave ehe nicht zu verlassen / biß zuvor ein Pabst erwöhlet werde.  
Als er auch dieser Tage von dem gesampften Collegio unnd unter andern  
vom Cardinal Albici besuchet / und von diesem ermahnet worden / sich  
mit dem Haupt der andern Faction dem Cardinal Barbarini doch zu  
vereinigen / und einmahl zur Wahl zu schreiben / replicirte er / daß er ent-  
weder in dem Conclave sterben / oder einen Pabst aus seinen Creaturen  
haben wolte: Als nun ohngefehr Monsieur Febei / Pfleger des Spitals  
zum Heil. Geist vorbeÿ gangen / hat ihn der Cardinal Albici zurück ge-  
ruffen / und gebethen / in seinem Spital der Findlinge doch nachsehen / ob  
unter ihnen nicht irgendet eine Creatur von Cardinal Chigi vorhanden we-  
re / und selbigen ins Conclave bringen / damit er alsobald zum Pabst ge-  
machtet / und sie einmahl dieser Langwierigkeiten abkommen möchten. Die  
Franzosen bemühen sich sehr für den Cardinal Rospiogliosi / als Ver-  
wandten eines der Cron Frankreich gar gewogen geoesenen Pabsts:  
Weiln aber sein Vetter ihn mit gar wenig und schlechten Beneficien ver-  
sehen / und so zu reden / fast mit leeren Händen verlassen / dürfften ihre An-  
schläge auff dießmahl zu Wasser werden. Indessen ist diese Woche aber  
mahl eyligst ein Courirer nach Frankreich abgefertiget worden / für dese-  
sen Zurückkunft das Conclave sich schwerlich endigen wird / wo nicht ein-  
nige vornehme alte Cardinäle von himmen wandern.

Frankfurt vom 24. Febr.

Allhie wil verlauten / ob wehre der Hessen Casselische Obrister Hoff /  
wecher biß daher in Ziegenheim gelegen / zum Commendanten in Ha-  
naw über die alte und newe Stadt verordnet worden / und daß sich die  
Hessischen Völcker / so in 3000. Mann starck nebenst 3. Stücken daher  
umb gelegen / zum Aufbruch und March nach ihren vorigen Quartiren  
wieder fertig gemacht / wovon der erfolg zuwarten stehet.

Thüringen vom 27. Dico.

Zu Hanaw stehets noch in vorigen Terminis. Die Stadt ist mit  
Landvolcke wohl besetzt. Die Hessen Casselische Völcker stehen eine  
Meilweges davon in der Kellnerey Numburg / wie auch die Thur Pfäl-  
gisch und Thur Mäynische / jedoch ein jeder in seinem Lande. Als aber  
die glietliche Tractaten nunmehr angehen und vorgenommen werden sol-  
len / dürfften die dafür liegende Völcker bald wieder forthgehen müssen.

Wien vom 4. Martij.

Zukünftige Woche sol der anfang mit Recreutirung der stehenden Kaysrl. Regimenter gemacht werden / worzu die Stände in den Erb- ländern die Quartier und Portionen assigniret / auch eine Summa Geldes beygeschaffet / weil nach solcher Completirung noch mehr Patenta uff eplische neue Regimenter ausgefertiget werden sollen. Das Mostische Regiment ist biß dato noch keinem conferiret / sondern sol sein verbleiben haben. Indessen sol doch die Promess von Ihrer Kaysrl. Majest. dem Herrn Obristen Lieutenant Mostis gegeben worden seyn. Wegen Unsicherheit der streiffenden Hussarn / wollen / wie verlauff / Ihre Kaysrl. Majest. eine Ungarische Werbung consentiren. Die Ungarischen Mag- nates haben einen Conventum den 7. dieses in Preßburg zuhalten aus- geschrieben / was darauff erfolgen wird / hat man zuerwarten. Sonst haben Ihre Kaysrl. Majest. die Judenschafft gantz hinweg zuschaffen / öffentlich publiciren lassen.

Ein anders vom 6. Dito.

Dieser Tage ist der Herr Graff von Detting Reichs- Hoff- Raths- Präsident im gehaltenem Rath todts verbliehen. So ist bald darnach eine Spanische Cammer- Fraw mit todts abgangen. Gestern ist ein Cou- rirer aus Pohlen anhero kommen / mit Confirmation / daß das Königl. Beylager den 27. passato glücklich gehalten worden / und Ihre Majest. die verwickelte Kayslerin mit der jungen Prinzessin den Sontag darnach wieder von dannen auffgebrochen. Nach Ungarn seynd schon einige Re- gimenter im march begriffen. Der Ungarische Präsidant ist am Sontag aus den Bergstädten wieder anhero kommen / mit berichte / daß die Ober- Uagarn in Bedeckten gestanden / umb von ihrem vornehmen abzulassen.

Londen vom 7. Martij.

Nachdem die beede Parlaments- Häuser nunmehr vollkommen verglichen / und zu gütlicher Einigkeit gebracht worden: Als ist deswe- gen bey jederutänniglich allhie groffe Frewde entstanden. Ihre Königl. Majest. haben eplische Tage hero die Magazine dieser Gegend selbst in Augensehein genommen / und selbige bey guter anstalt vorgefunden. In- wochen ist man annoch allhie im werck begriffen / umb Proviant / Am-  
mus

munition unnd andere Nothdurfft dem Ritter Thomas Allen zuzuschicken/ damit er die Blocquirung von Algiers continiren könne/ weilin viel daran gelegen/ und im wiederigen die Räuber starck in See kommen/ und jedermänniglich grossen Schaden zufügen würden.

Aliud ab eodem.

Allhie hat man Zeitung / was gestalt der Friede zwischen Spanien und Engeland in Indien über all gepubliciret/ und zwischen beeden Nationen grosser Respect und Civilität verspüret würde/ wie anch/ daß alles allda in guter Ruhe wehre/ worvon man die Confirmation erwatet. Ihre Königl. Majest. befinden sich bey guter Disposition / und deliberiren über wichtige Affairen / unter aber lassen Sie sich die Differentien zwischen der Cron Spanien und Frankreich sehr angelegen seyn/ und verlangen man zuvernehmen / was vor Deputirte nach Niederland gehen/ und denen Tractaten zu Brüssel beywohnen werden.

Stettin vom 1. Martij.

Aus Pohlen hat man/ daß den 16. 26. passato die Königliche Trachtung zu Czestochowa geschehen / und der König bald darnach mit abgewechselten Pferden nach Warschau zu gängen : So hatte auch die Käyserl. Fraw Mutter ihre Rückreise wieder von dannen nehmen wollen. Wegen solcher Copulation war den 17. 27. ejusdem das Te Deum laudamus zu Danzig gesungen / und alle Stücke umb die Stadt gelasset worden. Der König hatte eine Reise über Königsberg nach dem Bischoff von Ermeland vorgehabt / nachgehends auch uff Elbingen unnd Marienburg wo nicht gar nach Danzig gehen wollen. Zu Warschau wahren gegen des Königs ankunfft überaus grosse Præparatoria gemacht worden/ auch verschiedene Senatores und Landboten dasebste schon ankommen. Sonst saget man/ daß der König in Persien den König in Pohlen gratuliret/ und dabey notificiret / daß er ihm ehstens einen Gesandten zuschicken wolle.

Ostende vom 12. Dito.

Gestern seynd uff hiesiger Rede 4. aus Spanien kommende Schiffe angelanget/ worüber/ weil sie dem verlaut nach/ viel Contanten an Silber uffhaben sollen / bey jedemänniglich allhie grosse Freude verspüret wird.

END.